

Es wird allen respectivo Liebhabern kund gethan,



Die bey uns ankommende... (German text describing the rhinoceros and its harness, mentioning its origin from the East Indies and its use for transport.)

Mit Königl. allerhöchster Bewilligung
Große Menagerie
 werkwürdigen und äußerst schönen fremden Thieren.

Die Menagerie... (German text describing the zoo and its animals, including details about the lion, monkey, bear, tiger, and dog.)

Tierschauplakte
 aus dem 18. Jahrhundert

deren Artikel vorbehalten bleiben; in den hier folgenden beiden Aufsätzen soll die Entwicklung lediglich bis zum Auftreten Chéret's geführt werden.

Verhältnismäßig am kleinsten ist die Gruppe der antiken Reklame, wenn man berücksichtigt, daß die hier vor allem in Betracht kommende römische Kaiserzeit in den ersten nachchristlichen Jahrhunderten sehr starke Berührungspunkte mit der Gegenwart aufweist, also zweifellos auch ein entwickeltes Reklamewesen besaß. Sie stand auf einer Höhe äußerer Kultur, die wir erst im Laufe des 19. Jahrhunderts wieder erreichten, seitdem freilich dank unserer Herrschaft über Dampf und Elektrizität übertroffen haben. Wir finden hier eine reich entwickelte Industrie, einen blühenden Handel unter dem Schutze einer starken Zentralgewalt, die sich über fast alle Länder der damals bekannten Erde erstreckte. Wir finden hier auch schon Riesenstädte mit gewaltigen Menschenansammlungen wie Rom, Alexandrien, Neu Karthago, Antiochien. Daß sich unter diesen Verhältnissen ein umfangreiches Reklamewesen entwickeln mußte, ist selbstverständlich. Freilich war die Propaganda dadurch wesentlich in ihrer Wirkung beschränkt, daß sie der mechanischen Vervielfäl-

tigung durch Buch- und Bilddruck entbehrte, also auf Massenaufgaben verzichten mußte. Jede Reklamearbeit war ein Einzelstück. Der Prospekt, das Inserat fehlten daher naturgemäß. Zwei Reklamemittel kamen hauptsächlich in Betracht: das gemalte oder gemeißelte Geschäftsschild und das gemalte Schriftplakat. (Daß es auch Bildplakate gab, ist möglich, aber nicht sicher erweisbar.) Begrifflicher Weise hat sich von den Ladenschildern außerhalb Pompejis nicht allzuviel erhalten. Wer wohl ein solches Stück auf, wenn es seinen Zweck erfüllt hatte, und vielleicht unter den Einflüssen der Witterung unansehnlich geworden war? Immerhin läßt sich aus den in der Ausstellung vereinigten Zeichnungen und Photographien der Charakter dieser Gattung erkennen. Vielleicht das hübscheste Stück ist das Doppelschild eines Tuchhändlers mit der lebendigen Darstellung von Verkaufsszenen. Auch eine Öl- oder Weinhandlung, eine Schlächterei und andere Betriebe sind vertreten. In Gipsabguß wird ein Stück aus dem Besitze des Berliner Museums gezeigt, auf dem vier Frauen, drei davon in der Haltung der bekannten Graziengruppe, abgebildet sind, und das die Aufschrift „ad sorores quatuor“ trägt. Das